

**Fähigkeitsausweis SAPP
Psychosomatische und
Psychosoziale Medizin*
(2015/2016)**

Veranstaltet von:

**Abteilung Psychosomatik (Innere Medizin),
Prof. Dr. Alexander Kiss, Prof. Dr. Wolf Langewitz,
Prof. Dr. Johannes Bitzer**

**unter Mitarbeit von niedergelassenen
psychosomatisch und psychiatrisch tätigen ÄrztInnen**

Kurs 8: Beginn 20. August 2015

Info: Sekretariat Psychosomatik, Innere Medizin, Universitätsspital Basel,
Hebelstrasse 2, 4031 Basel
Tel. 061 265 52 94 (Mo 14-17, Di-Fr 8-12), Fax 061 265 32 28,
e-mail kuno.steiner@usb.ch

* Mit der Möglichkeit, ein «Diploma of Advanced Studies» (DAS) des Advanced Study Centre der Universität Basel zu erwerben

Konzept des Weiterbildungskurses

Psychosomatische Medizin hat zum Ziel biologische, psychologische und soziale Aspekte im Verstehen von kranken Menschen bei der Diagnosestellung und bei der Behandlung zu integrieren. Sie kommt im besonderen dort zum Einsatz, wo psychosoziale Auswirkungen bei Krankheitsentstehung und im Krankheitsverlauf erkennbar sind, wo körperliche Erkrankungen deutliche Auswirkungen auf die psychosoziale Situation des Patienten haben und wo mit langwierigen Behandlungsverläufen zu rechnen ist. Psychosomatische Medizin ist eine fächerübergreifende Denk- und Arbeitsweise.

Die theoretische Konzeption des Weiterbildungskurses basiert auf dem psychosomatischen Modell von Thure von Uexküll, das durch die Kombination system-theoretischer Modelle mit semiotischem Denken im Umgang mit einzelnen Wahrnehmungen und Interpretationen charakterisiert ist. Zusätzlich werden Konzepte der Neuen Phänomenologie einbezogen, mit deren Hilfe der Unterschied zwischen (objektiven) körperlichen Befunden und dem Erleben am eigenen Leib herausgearbeitet wird. Mit Hilfe dieser Konzepte soll es Ärztinnen und Ärzten leichter fallen, ein gemeinsames Modell der Beschwerden und der sich daraus ergebenden therapeutischen Konsequenzen zu erarbeiten.

Für die Arzt-Patient-Kommunikation bedeutet dies, dass beide immer wieder darum bemüht sein müssen, die Welt des Gegenübers zu verstehen und dem Gegenüber die eigene Welt zu vermitteln. Dabei reicht es nicht, ausschliesslich Zeichen als blosser Fakten auszutauschen, sondern diese müssen zusammen mit den interpretierenden Schemata, die ihnen eine ganz bestimmte Bedeutung zuweisen, vermittelt und verstanden werden. Das Bemühen um eine gemeinsame Realität verlangt von Ärzten, dem Patienten den Freiraum einzuräumen, den er benötigt, um seine eigene Position, seine ganz individuellen Eigenheiten, Hoffnungen und Wünsche darzulegen; es gibt Ärztinnen auf der anderen Seite die Möglichkeit, explizit eigene Freiräume zu beanspruchen, um die für sie relevanten Fakten, Erklärungskonzepte und Wünsche an die Arzt-Patient-Beziehung einzubringen. In diesem Bemühen nimmt der Patient das persönliche Interesse der Ärztin an ihm wahr; die Beziehung zwischen Patient und Arzt erhält eine individuelle Prägung.

Ziel

Erwerb einer besonderen Kompetenz in der Erkennung und Behandlung psychosomatischer und psychosozialer Störungen und Erkrankungen, die über die für die Grundversorgung geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten hinausgeht.

Dauer des Kurses

Zwei Jahre (Beginn: August 2015)

Inhalt des Weiterbildungskurses

Der Kurs ist so gestaltet, dass er 320 Stunden des insgesamt 360 Stunden umfassenden Curriculums für den Fähigkeitsausweis Psychosomatische und Psychosoziale Medizin abdeckt. Der Fähigkeitsausweis wird von der SAPPm auf Antrag vergeben, wenn nachgewiesen wird, dass die erforderlichen 360 Stunden abgeleistet wurden. Den Fähigkeitsausweis können nur Kolleginnen und Kollegen beantragen, die bereits einen FMH-Titel besitzen.

Inhalte des Curriculums sind 1. Theorie/Kenntnisse, 2. Fertigkeiten und 3. Supervision/Selbsterfahrung (zu den jeweiligen Zielen, Inhalten, Methoden und zeitlichem Aufwand s. Curriculum im Fähigkeitsprogramm). Laut Reglement der SAPPM müssen zum Erwerb des Fähigkeitsausweises jeweils 120 Stunden in diesen drei Bereichen nachgewiesen werden. Im Kurs des Basler Institutes für Psychosomatische Medizin fehlen 40 Stunden Supervision/Selbsterfahrung.

Es besteht zusätzlich die Möglichkeit den akademischen Titel eines Diploma of Advanced Studies (DAS) zu erlangen, wenn Kursteilnehmer belegen, dass sie die Kursinhalte vorbereiten und sich auch nach dem Kurs mit ihnen auseinandersetzen. Dies wird durch eine regelmässige Wissensüberprüfung erreicht (am Anfang eines Kurstages werden MC-Fragen zum Inhalt des vorangegangenen Kurstages abgegeben), weiter durch das Anfertigen einer Abschlussarbeit und durch das erfolgreiche Bestehen eines Kolloquium am Ende des ganzen Kurses.

Aufbau des Weiterbildungskurses

Der Weiterbildungskurs besteht aus

1. **Tageskursen** (Gesamtgruppe),
2. **Supervisionsgruppen**,
3. dem **Erlernen von zwei Entspannungsverfahren** (aus: Achtsamkeitstraining, AT, PMR, Hypnose)

Ad 1: Die Tageskurse finden jeweils donnerstags, 8 mal im Jahr statt. Inhalt der Tageskurse sind die Vermittlung theoretischer Kenntnisse, das Üben von Fertigkeiten sowie Supervision.

Theorie: Das Finden einer eigenen Position im psychosomatischen Denken und Arbeiten wird über die Vermittlung unterschiedlicher psychosomatischer Modelle erleichtert. Grundlagen psychoanalytischer, lerntheoretischer, kognitiv-behavioraler Konzepte werden vermittelt, um KursteilnehmerInnen das Spektrum möglicher diagnostischer Ebenen und theoretischer Interventionen nahe zu bringen.

Zu den Fertigkeiten: Typische Elemente einer patientenzentrierten Kommunikation werden praktisch vermittelt. Grundlage dieses Kommunikationstrainings ist das Trainingsprogramm der Psychosomatischen Abteilung, welches in einer kontrollierten randomisierten Untersuchung mit Assistenten validiert wurde (Langewitz W, Eich P, Kiss A, Wössmer B. Improving Communication Skills - A randomized controlled behaviorally oriented intervention study for residents in internal medicine. Psychosomatic Medicine (1998) 60: 268-276).

Zur Supervision: Zur Überprüfung der Umsetzung der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in die tägliche Praxis dienen Videos von Arzt-Patienten-Kontakten in der Praxis und Rollenspiele, in denen TeilnehmerInnen z.B. eigene Patienten und Patientinnen darstellen oder mit den Beispielen anderer Kursteilnehmer üben.

Struktur der Tageskurse:

Theoretische Konzepte (4 Stunden):

- 3 Stunden in Form von Seminaren, Vorlesungen
- 1 Stunde in Form von vertiefender Diskussion mit den Kursleitern

Vermittlung von Fertigkeiten und Supervision (4 Stunden):

- Arbeit an individuellen PatientInnen
- Videodokumentationen
- Critical Incident Reports
- Krankengeschichten aus der Praxis
- Rollenspiele
- Illustrative Video-Fallvignetten

Abschlusssequenz (1 Stunde):

- Reader zur Vertiefung des bearbeiteten Themas
- Ausblick auf das Thema des nächsten Kurses
- Feedback zum Kurstag
- Evaluation des Kurstages, incl. MC-Test zu den Inhalten

Ad 2: In regelmässigem Abstand finden jeweils 2- bis 4-stündige Supervisionsgruppen (5-7 TeilnehmerInnen pro Gruppe) statt, die entweder von einem Kliniker oder von einem niedergelassenen Kollegen mit psychosomatischem Arbeitsschwerpunkt geleitet werden. TeilnehmerInnen sollen eigene Patienten vorstellen; es wird Wert darauf gelegt, dass ein alternativer Umgang mit diesen Patienten möglichst konkret, zum Beispiel im Rollenspiel der Teilnehmer untereinander, erprobt wird. In den Trainingsgruppen zeigen TeilnehmerInnen eigene Videos von Arzt-Patient-Gesprächen. TeilnehmerInnen, die an ihrem Arbeitsplatz über eine schnelle Internet-Leitung verfügen, können sich online supervidieren lassen, indem sie bei einer Konsultation via Internet einen Supervisor zuschalten.

Ad 3: In zusätzlichen Kursen lernen Teilnehmer (10 Teilnehmer pro Gruppe) zwei der folgenden speziellen Verfahren kennen:
Progressive Muskelrelaxation, Autogenes Training, Einführung in Hypnosetechniken, Achtsamkeitstraining

Voraussetzungen für die Teilnahme am Weiterbildungskurs

Mindestens 2 Jahre praktische klinische Tätigkeit im Krankenhaus oder als Niedergelassener. Eine unabdingbare Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, Video- oder Audioaufnahmen von Arzt-Patienten-Kontakten zu machen. Ein eigentliches Auswahlgespräch findet nicht statt, jedoch behält sich die Kursleitung vor, Teilnehmer, bei denen während der ersten drei Tageskurse klar wird, dass eine Erreichung der Ziele des Weiterbildungskurses unwahrscheinlich ist, von einer weiteren Teilnahme auszuschliessen. In diesem Fall würde ein adäquater Teil der Kosten zurückerstattet werden.

Kosten für den Kurs

Fr. 7.800 pro Jahr für alle Teilnehmer, die ein DAS anstreben.
Fr. 7.000 für Teilnehmer, die kein universitäres Zertifikat möchten.

Ort

Universitätsspital Basel

Evaluation des Kurses

Am Ende jedes Kurstages erfolgt eine Evaluation der Veranstalter durch die Kursteilnehmer.

Eine Wissensüberprüfung der Teilnehmer wird am Ende eines Kurstages durch MC-Fragen durchgeführt, die sich auf den gerade vermittelten Inhalt beziehen.

Während des ersten Jahres fertigen Teilnehmer 3 Kurzberichte von Arzt-Patient-Begegnungen an, in denen sie vor allem die initiale Phase (bis zu 5 Stunden) einer hilfreichen Beziehung beschreiben und reflektieren. Dabei liegt der Fokus auf dem Einsatz von Patienten-zentrierten Kommunikationstechniken und in der diagnostischen Einordnung des Beschwerdebildes eines Patienten.

Im zweiten Kursjahr bereiten Teilnehmer an Hand eines Falles mit längerem Verlauf (> 15 Stunden) eine Abschlussarbeit vor, in der sie am konkreten Beispiel kritisch das eigene Vorgehen, anwendbare theoretische Erklärungsmodelle und therapeutisches Vorgehen darstellen. Beispiele für eine solche Abschlussarbeit finden sich unter www.psychosomatik-basel.ch

Die Veränderung des Kommunikationsverhaltens in der Praxis wird durch den Vergleich von Videos im Verlauf des Kurses mit Hilfe einheitlicher Checklisten evaluiert.

Dozenten und Dozentinnen

Abteilung Psychosomatik (Innere Medizin)

Prof. Dr. Wolf Langewitz

Prof. Dr. Alexander Kiss

Prof. Dr. Johannes Bitzer

Niedergelassene KollegInnen

Dr. Martin Eichhorn

Dr. Heike Gudat-Keller

Dr. Pierre Loeb

Dr. Angelika Schwendke

Dr. Christian Weber

Auswärtige DozentInnen bei Bedarf

Inhalte der Tageskurse des ersten Jahres

20.08.15

Tageskurs 1: Psychosomatische Grundhaltung

- Vorstellen des Kursangebotes, der DozentInnen und der TeilnehmerInnen
- Einführung in die Prinzipien der psychosomatischen Grundversorgung: Die Realität des Patienten – die Realität des Arztes
- die Erweiterung des biologischen Verständnisses der Medizin
- die historische Entwicklung der psychosomatischen Medizin
- Grundprinzipien einer patientenzentrierten Kommunikation
- Vorstellen von Critical Incident Reports
- Erläutern von Rollenspiel-Instruktionen
- Leiten von Gruppen
- Vorstellen von Videos als Medium der Ausbildung

24.09.15

Tageskurs 2: Das ärztliche Gespräch I

- Vorstellen von Interviews mit neuen Patienten: Demonstration der Eingangssequenz auf Video-Aufnahmen der TeilnehmerInnen
- Auswertungsmöglichkeiten von Live-Interviews
- Die Theorie patientenzentrierter Kommunikationstechniken in der Eingangssequenz eines Gespräches
- Das Konzept von Goal Attainment Scales

05.11.15

Tageskurs 3: Das ärztliche Gespräch II

- Theoretische Konzepte patientenzentrierter Kommunikationstechniken:
 - Umgang mit Emotionen
 - Vermittlung von Information
 - Patient Education
 - Verhandeln divergenter Erwartungen
 - Identifikation von Patientenkonzepten
 - Prozesse der Entscheidungsfindung (gesundheitsrelevante Entscheidungen)
 - problematische Gesprächssequenzen
- Erkennen der Grenzen eigener Kompetenz
- Reflexion des eigenen Überweisungsverhaltens

17.12.15

Tageskurs 4: Motivational Interviewing

- Verhaltensänderung
- Motivation
- Techniken
- Change Talk

28.01.16 Tageskurs 5: Das psychoanalytische Verständnis der Arzt-Patient-Beziehung

- "Crashkurs" in psychoanalytischen Grundbegriffen
- Geschichte der psychoanalytischen Psychosomatik
- Abwehrmechanismen vs. Coping
- Hermeneutik vs. Empirie
- Angewandte Psychoanalyse für den klinische Alltag

17.03.16 Tageskurs 6: Das systemische Verständnis für Erkrankungen

- Grundlagen systemischer Modelle
- Konzepte der Paar- und Familientherapie
- Einfluss soziologischer und geschlechtsspezifischer Faktoren auf Krankheitsverhalten und -verarbeitung

28.04.16 Tageskurs 7: Das verhaltensmedizinische Verständnis von Erkrankungen

- Verhaltensmedizinische Konzepte
- Grundlegende Konzepte verhaltensmedizinischer Intervention (syndrombezogen, störungsspezifisch, symptom-spezifisch)
- Angststörungen, Teufelskreismodell
- Expositionsbehandlungen
- Angewandte Entspannung

09.06.16 Tageskurs 8: Supportive Psychotherapie und Rückblick auf das 1. Kursjahr

- Supportive Psychotherapie
 - Definition
 - Umsetzung
 - Einsatz in der Hausarztmedizin
- Rückblick auf das 1. Kursjahr
 - Änderungen im Selbstverständnis
 - Änderungen im Konzept von Psychosomatischer Medizin
 - Änderungen im Arbeitsalltag

Inhalte der Tageskurse des zweiten Jahres

Die Daten der Tageskurse im zweiten Jahr werden im Laufe des ersten Jahres festgelegt

Tageskurs 9: Somatoforme Störungen

- Definition
- Semiotisches Verständnis
- Phänomenologisches Verständnis
- Typische Krankheitsbilder
- Therapeutische Interventionen

Tageskurs 10: Depression in der Allgemeinpraxis

- Diagnose Depression
- Therapie depressiver Störungen in der Allgemeinpraxis

Tageskurs 11: Beratung von Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen

- Kinderschutz bei sexueller Traumatisierung
- Essstörungen in der Adoleszenz
- Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett / Risiken
- Sterbehilfe
- End-of-life care

Tageskurs 12: Psychotraumatologie

- Diagnose von Traumata
- Was sind psychische Traumata?
- Psychologische Konsequenzen von Traumata
- Physiologische Konsequenzen von Traumata
- Traumata und Bindungstheorie
- Behandlungsmöglichkeit

Tageskurs 13: Der chronische Schmerzpatient

- Physiologie des Schmerzes, Schmerz als Leitungsphänomen versus Schmerz als Aktivierung einer zentralnervösen Schmerzmatrix
- Bedeutung psychischer und sozialer Faktoren in der Chronifizierung von Schmerz
- Unterschiedliche Selbst-Wahrnehmung bei Bezug auf den Körper versus Bezug auf den Leib des Patienten
- Kognitiv-behaviorale, körpertherapeutisch abgeleitete Therapieansätze
- Zusammenarbeit mit PhysiotherapeutInnen, Vorbereitung der Patienten auf die Physiotherapie
- Soziale Konsequenzen chronischer Schmerzen
- Besonderheiten der Schmerzentstehung und -therapie bei Migranten und Migrantinnen
- Gutachterfähigkeit

**Tageskurs 14: *Umgang mit chronischen Erkrankungen
Abwehr, Coping, Lebensqualität und partizipatorische Entscheidungsfindung***

- Lebensqualität & Compliance am Beispiel Diabetes mellitus
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen: Bedeutung von Patienten-Konzepten für die Rehabilitation von Patienten mit Koronarer Herzkrankheit
- Umgang mit malignen Erkrankungen, hilfreiche und weniger hilfreiche Coping-Mechanismen, Einsatz des psycho-onkologischen Counselling
- Compliance, Adherence, Concordance: auf dem Weg zum mündigen Patienten?
- Umgang mit nicht komplianten Patienten

**Tageskurs 15: *Schwierige Arzt-Patient-Beziehungen
Psychosomatische Therapie vs. Psychotherapie***

- Therapists@risk: Wenn Ärzte und Ärztinnen übergriffig werden. Prophylaktische und therapeutische Überlegungen
- Psychodynamik der Arzt-Patient-Beziehung unter spezieller Berücksichtigung der Gender-Frage
- Umgehen mit Patienten, die sich über KollegInnen beklagen
- Umgang mit der Nähe psychotherapeutischer Beziehungen im Hausarzt-Setting

**Tageskurs 16: *Was ist denn jetzt Psychosomatische Medizin?
Rückschau auf den Kurs***

- Modelle der psychosomatischen Praxis
- Rückbezug auf die im Kurs vermittelten theoretischen Modelle
- Konstruktivismus, Zeichentheorie und Systemtheorie: das Modell von Uexküll
- Situation und Konstellation, Leib und Körper: die Neue Phänomenologie von Hermann Schmitz
- Integration der Kursinhalte in den Praxisalltag